



Gottesdienstordnung

der Katholischen
Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kelsterbach



vom **04.04.2022** bis **01.05.2022**

Klage, Kummer, Trauer



Frieden für
die Ukraine

Karwoche, Auferstehung, Neuanfang

Karwoche, gestern und heute

Von Walter Montigny

Liebe Gemeinde,

die Karwoche, auch "Heilige Woche" genannt – ist die Woche vor Ostern. Es ist die wichtigste Woche im Kirchenjahr. Die Kirche erinnert in diesen Tagen daran, warum und wie der Sohn Gottes gestorben ist. Der Begriff Karwoche leitet sich vom althochdeutschen Wort *kara* ab. Kara bedeutet Klage, Kummer, Trauer.

Am Palmsonntag zieht Jesus in Jerusalem ein. Dort begrüßt ihn eine jubelnde Menge, die ihm mit Palmzweigen zuwinkt. Er geht in den Tempel, heilt Menschen und predigt. Er weiß bereits, dass er verraten wird und sterben muss, sagt aber voraus, dass er nach drei Tagen von den Toten auferstehen werde.

Am Gründonnerstag hält Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern. Mit den Worten „dies ist mein Leib, dies ist mein Blut“ teilt er Brot und Wein mit ihnen und setzt somit die heilige Eucharistie (griechisch „Danksagung“) ein.

Am Karfreitag wird Jesus gefangen genommen. Eine aufgehetzte Menge fordert seinen Tod. Pilatus spricht das Urteil: Der Sohn Gottes wird gegeißelt und muss sein Kreuz selbst auf den Hügel Golgotha tragen. Dort wird er ans Kreuz genagelt. Kurz bevor Jesus um die 6. Stunde (das ist um 15 Uhr) stirbt, ruft er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Er wird in einer Höhle beigesetzt.

Mich erinnert die aktuelle Situation, der brutale und verwerfliche Überfall von Putin auf die Ukraine, sehr an das Geschehen der Karwoche. Klage, Kummer und Trauer halten mich im Griff. Ich kann mir nicht erklären, wie sich solches Denken und Handeln Raum schaffen kann. Unverständnis und eine nicht zu ertragende Hilflosigkeit lassen kaum klare Gedanken zu. Hat Gott die Menschen in der Ukraine, hat er uns verlassen? Diese Klage, dieser Kummer und die Trauer sind mir aber nicht fremd. Das unvorstellbare Leid, was dieser Krieg anrichtet, kennen wir aus der Geschichte.

Am Karsamstag, dem Tag der Grabesruhe, behält eine Wache das Grab im Auge, da die Pharisäer befürchten, einer der Jünger könnte den Leichnam stehen. In Süddeutschland wird der Brauch des Heiligen Grabes seit der Barock-



Karwoche, gestern und heute

Von Walter Montigny

zeit gepflegt. Gläubige beten am Grab, entzünden Kerzen und erwarten die Auferstehung.

So wie wir heute. Wir spenden, beten, entzünden Kerzen und zeigen den Menschen in der Ukraine unsere Solidarität. Wir, dass sind ALLE außer Putin. Wir bekennen offen, dass wir nicht einverstanden sind, wir fordern, diesen Überfall sofort zu beenden, keine weiteren Menschenleben zu opfern. Wir ertragen nicht, dass Väter von Ihren Familien getrennt werden, Kinder in Kellern oder der U-Bahn das Dunkel der Welt erblicken müssen.

Am Ostersonntag feiern wir Christen die Auferstehung Jesu. Oh happy day. Am Morgen kommen einige Frauen, Anhängerinnen Jesu, zum Grab. Plötzlich erscheint ihnen ein Engel, der die frohe Botschaft verkündet: Jesus ist auferstanden. Das Grab ist leer. Oh happy day. Nutzen wir die Erkenntnis der Auferstehung und beginnen wir Neu. Das hat uns Jesus mitgegeben.

Und eben dieses leere Grab lässt mich hoffen. Für mich selbst, aber auch darauf, dass der Krieg in der Ukraine und alle kriegerischen Handlungen auf unserer Erde ein baldiges Ende haben werden. Und hoffen, dass diese Zeitenwende dazu führt, dass die Weltgemeinschaft sich immer wieder erneut darauf verständigt, Krieg als Mittel der Politik zu ächten.

Liebe! Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst, aber auch: Liebe deine Feinde. Diese Botschaft hat uns Jesus mitgegeben! Sein Leidensweg bis ans Kreuz war getragen von dieser unerschütterlichen Liebe zu uns Menschen. Für mich sind diese Worte Orientierung und Anspruch. Es sollte uns wichtig sein, vor allem auch in kritischen Situationen, diese Haltung nicht aus den Augen zu verlieren.

Weitere Informationen finden Sie hier:

[Stellungnahme Pax Christi](#)

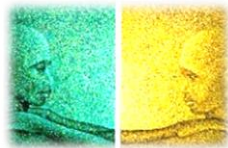
[Würde ich töten für Frieden und Freiheit](#)



Gottesdienste St. Markus

▶ Gottesdienste werden gestreamt!

Mittwoch, 06.04.2022



9.00 Uhr Frauenmesse im Gedenken an verstorbene Blaz u. Tera Cutuk u. Angeh.
18.30 Uhr Spätschicht in der Fastenzeit (die Kirche ist ab 18.00 Uhr geöffnet)

Freitag, 08.04.2022

18.00 Uhr Hl. Messe für arme Seelen im Gedenken an verstorbene Juliane Domin u. Maria Kahler

Samstag, 09.04.2022

keine Vorabendmesse

Sonntag, 10.04.2022

Palmsonntag

Kollekte: Betreuung der christl. Stätten im Hl. Land

9.00 Uhr ▶ Hl. Messe für die Pfarrgemeinde mit Segnung der Palmzweige
11.00 Uhr ▶ Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache
16:00 Uhr Familiengottesdienst zum Palmsonntag

Mittwoch, 13.04.2022

keine Frauenmesse

Donnerstag, 14.04.2022
Gründonnerstag

18.00 Uhr Abendmahlfeier f. Kinder und Eltern
19.00 Uhr Abendmahlmesse

Freitag, 15.04.2022
Karfreitag

10.00 Uhr Kinderkreuzweg, Kriegerdenkmal Mainstrasse
15.00 Uhr Liturgiefeier vom Leiden und Sterben Christi
10.00 Uhr - 19.00 Uhr ist das Grab in der Herz-Jesu-Kirche offen
18.30 Uhr Gebet am Grab Herz-Jesu-Kirche



Gottesdienste St. Markus

Samstag, 16.04.2022

Karsamstag

Tafelsonntag



10.00 Uhr - 18.00 Uhr ist das Grab in der Herz-Jesu-Kirche offen

17.00 Uhr Hl. Messe in portug. Sprache

18.30 Uhr - 20.00 Uhr Familienwortgottesdienst

20.30 Uhr Auferstehungsamt mit Lichtfeier u. Segnung des Weihwassers

Sonntag, 17.04.2022

Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn, Tafelsonntag



10.00 Uhr  Osteramt mit Chorgesang im Gedenken an verstorbenen Otto Tanke und Amber Walker

14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache

Montag, 18.04.2022

Ostermontag

Tafelsonntag

10.00 Uhr  Osteramt

15.00 Uhr Emmausgang an der Mönchhofkapelle

Mittwoch, 20.04.2022
der Osteroktav

9.00 Uhr Frauenmesse im Gedenken an die Verstorbenen der Fam. Tanke – Thunert, im Gedenken an einen lieben Verstorbenen

Freitag, 22.04.2022
der Osteroktav

18.00 Uhr Hl. Messe im Gedenken an verstorbene Teresita Diana, Wenzel Koubek, Grete Bach, Katharina u. Josef Moosbauer Zum Dank

Samstag, 23.04.2022
2. Sonntag der Osterzeit
Weißer Sonntag



10.00 Uhr  Erstkommunionfeier nur Angehörige, für verstorbenen Walter Goy

12.30 Uhr Taufe Tiago Mestre Leone (HJK)

18.00 Uhr Vorabendmesse

Gottesdienste St. Markus

Sonntag, 24.04.2022

10.00 Uhr  Erstkommunionfeier

2. Sonntag der Osterzeit

(nur Angehörige)

Weißer Sonntag



12.00 Uhr Taufe Oliver Lenz (**HJK**)

14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache

Mittwoch, 27.04.2022

keine

Frauenmesse

Freitag, 29.04.2022

18.00 Uhr

Hl. Katharina v. Siena

Hl. Messe im Gedenken an Lebende u. Verstorbene der Fam. Nieuzyla u. Apostel u. Angehörige

Samstag, 30.04.2022

18.00 Uhr

3. Sonntag der Osterzeit

Vorabendmesse im Gedenken an Veronika Kim und Peter Sust

Sonntag, 01.05.2022

10.00 Uhr 

Hl. Messe für die Pfarrgemeinde mit Maieröffnung im Gedenken an verstorbenen Otto Tanke und Amber Walker

3. Sonntag der Osterzeit

14.00 Uhr

Hl. Messe in kroat. Sprache

Bitte beachten: Corona Regeln und Anmeldung

Aufgrund behördlicher Anordnungen darf die Kirche nur noch mit medizinischen oder FFP2 Masken betreten werden.

Telefonische Anmeldung sind bis Do. 11 Uhr erforderlich.

Tel 3050 oder per mail: pfarrbuero@kath-kelsterbach.de.

Aktuelle Corona-Regeln finden Sie auf unserer WebSite:

<https://bistummainz.de/pfarrei/kelsterbach/aktuell/gottesdienste/>



Aktuelles kurz vor Schluss / Veranstaltungen

Nächste Sitzung des PGR: 26.04.2022, 19:00 Uhr, im Gemeindezentrum

Tafelsonntag – es ist so einfach zu helfen

Gott hilft durch Menschen wie Dich!

Der nächste **Tafelsonntag** ist am

Karsamstag, 16. April 2022

Ostersonntag, 17. April 2022

Ostermontag, 18. April 2022

in der St. Markuskirche



AK Soziales

Die Spenden gehen direkt an die Tafel Kelsterbach. Auf einfache Art und Weise können wir dadurch Menschen mit geringem Einkommen unterstützen. Herzlichen Dank!

Wenn mir Gott begegnen würde

von Claudia Rohn & Marita Bach

Heute nutzen wir die Gelegenheit, uns Ihnen kurz vorzustellen.

Wir sind der diesjährige Firmkurs, also 14 Mädchen und 4 Jungs im Alter von 14 und 15 Jahren. Wir haben uns zusammen auf den Weg gemacht, um im Juli 2022 das Sakrament der Firmung zu empfangen. Dabei werden wir von unseren 4 Katechetinnen und Herrn Pfr. Berbner begleitet. Wir treffen uns einmal in der Woche donnerstags und manchmal auch am Wochenende.

Wir beschäftigen uns mit zahlreichen Themen, z. B. unserer jeweiligen Identität, unserem Lebens- und Glaubensweg, mit Gott und Jesus Christus, mit dem Glaubensbekenntnis und vielem anderen mehr.

Haben Sie selbst sich in der letzten Zeit mal mit Ihrem Gottesbild beschäftigt? Oder sich gefragt, wann und wo Sie Gott begegnen?

Für uns war das bei den letzten Treffen Thema und wir mussten feststellen, dass dies gar nicht so einfach zu beantworten ist.

Im Folgenden haben wir einige Aussagen von Jugendlichen aus unserem Firmkurs notiert. Vielleicht interessiert Sie das ja:



Wenn mir Gott begegnen würde

Claudia Rohn & Marita Bach

- * Ich würde vielleicht gar nicht merken, wenn ich ihm begegne, denn Gott kann ja Alles und Jede/r sein.
- * Gott ist mit Sicherheit jedem von uns schon mal begegnet, z.B. auf der Straße, in der Kirche oder im Traum.
- * Habt ihr noch nie gemerkt, dass Gott euer Gebet erhört? Das ist auch Begegnung.
- * Gott begegnet uns eigentlich ziemlich oft. Aber eben nicht immer direkt, sondern er sendet Boten.
- * Manchmal muss man Gott erst einmal suchen, bevor man ihn treffen kann.
- * Eigentlich kann man Gott überall treffen, z.B. auch in der Natur, also nicht nur in der Kirche, sondern auch einfach mal so, bei einem Spaziergang.
- * Wenn ich ihn treffen würde , würde ich ihm gern ein paar Fragen stellen, ich hätte ihn gern als Zuhörer und Ratgeber.
- * Ich würde ihn gern um seine Meinung fragen zu einigen Themen unserer Zeit. Das wäre eine gute Gelegenheit...
- * Ich würde gern herausfinden, ob er wirklich allmächtig ist.
- * Ich würde ihn vielleicht für manches um Verzeihung bitten.
- * Hoffentlich erkenne ich ihn dann auch, sonst wäre ich sicher hinterher traurig, wegen der verpassten Gelegenheit.
- * Ich frage mich, ob ich nicht viel zu überrascht wäre um ihn zu erkennen und ob ich überhaupt den Mut hätte, ihn dann auch anzusprechen.
- * Ich bin nicht sicher, ob so eine einzige Begegnung ausreichen würde um etwas zu verändern. Vielleicht brauchen wir Menschen mehrere Chancen, damit wir etwas begreifen und dann auch danach handeln

So viel mal von uns. Ein anderes Mal mehr vom Firmkurs 2022





KINDER- UND FAMILIENGOTTESDIENSTE

in der Karwoche und an Ostern

Familienwortgottesdienst

an Palmsonntag, 10.4 | 16.00 UHR

in St. Markus

➔ anschließend Palmsteckenbasteln

Kinderkreuzweg

an Karfreitag, 15.4 | 10.00 Uhr

Beginn am Kriegerdenkmal in der Mainstraße

➔ bitte Schnittblumen mitbringen

Abendmahlsfeier

an Gründonnerstag, 14.4 | 18.00 Uhr

in St. Markus

➔ bitte Becher und Teller mitbringen

Familienwortgottesdienst

zu Ostern, 16.4 | 18.30 Uhr

in St. Markus

➔ anschließend Osterkerzengestaltung

Emmausgang

AN OSTERMONTAG, 18.4 | 15.00 UHR

Beginn an der Mönchhofkapelle

➔ anschließend Picknick (Selbstversorgung) & Ostereiersuche für die Kinder

Anmeldung erforderlich!

Bitte melden Sie sich und alle Personen, die an einem oder mehreren der Gottesdienste teilnehmen wollen über das Pfarrbüro (☎ 30 50 oder ✉ pfarrbuer@kath-kelsterbach.de) oder über Gemeindereferentin Hanna Erdmann (☎ 50 35 52 oder ✉ hanna.erdmann@kath-kelsterbach.de) an.

Mutmachgeschichte für jedes Alter

Von Hanna Erdmann

**Springen, du musst springen
durch den Tod in das Leben.
Springen, du musst springen,
von der Dunkelheit ins Licht.**

(Lied „Springa“ von Anne Brun)



Pippi Langstrumpf, Michael aus Lönneberga, Karlsson vom Dach, Madita, Kalle Blomquist, die Kinder aus Bullerbü... wer kennt nicht die Figuren, die Astrid Lindgren erschaffen hat und schon seit vielen Jahrzehnten Kinder (und Eltern) begeistern und erfreuen. Der schwedisch-dänische Film „Astrid“, der 2018 in die Kinos kam, konzentriert sich auf einen kurzen, aber bedeutsamen Ausschnitt aus dem langen und bewegten Leben Astrid Lindgrens: ihre Affäre mit ihrem verheirateten Chef, die Schwangerschaft, das uneheliche Kind (im Småland Anfang des 20. Jahrhunderts ein Skandal!), die Gewissensbisse, weil sie sich als ledige Mutter gezwungen sieht ihren kleinen Sohn in eine Pflegefamilie zu geben... (im Übrigen ein toller, sehenswerter Film, vielleicht setzt ihr ihn auf die Liste für den nächsten Filmabend?) Das Zitat, dass diesem Text vorausgeht, ist der Refrain eines Liedes aus dem Film und spielt auf eines der umstrittensten Bücher Astrid Lindgrens an: die „Brüder Löwenherz“.

Die Brüder Löwenherz, das sind Karl, genannt Krümel, und sein älterer Bruder Jonathan. Um seinem todkranken Bruder Krümel die Angst vor dem Sterben zu nehmen, erzählt Jonathan ihm, dass er nach seinem Tod nach Nangijala kommen wird, dem Land der Sagen und Legenden. Doch es kommt zunächst ganz anders: durch einen Unfall stirbt Jonathan vor Krümel. Im Land Nangijala treffen sie sich wieder und zuerst scheint es, dass Nangijala wirklich so wundervoll ist, wie Jonathan es beschrieben hat. Doch bald findet Krümel heraus, dass der Tyrann Tengil einen Teil Nangijalas unterdrückt und dass Jonathan sich der Widerstandsbewegung angeschlossen hat. Am Ende besiegen die Rebellen Tengil auch tatsächlich, doch wird Jonathan im Kampf von Tengils Drache Katla schwer verwundet. Jonathan erzählt Krümel, dass hinter Nangijala



Mutmachgeschichte für jedes Alter

Von Hanna Erdmann

das Land Nangilima läge. In Nangilima würde er wieder vollständig gesund. Gemeinsam springen die Brüder in die Tiefe, um nach Nangilima zu gelangen. Das Buch endet mit Krümel's Worten:

„Ich sehe das Licht!“

Die „Brüder Löwenherz“ ist zum einen eine spannende Abenteuergeschichte, doch daneben und vor allem ist es eine Mutmach-Geschichte. Während Krümel von Nangijala träumt, überwindet er seine Todesangst, schöpft Mut und stirbt tatsächlich erst in dem Moment, als er ruft: „Ich sehe das Licht!“

Eine Mutmach-Geschichte anderer, aber ähnlicher Art ist das Evangelium von der Erweckung des Lazarus (Johannes 11,1-45). Maria und Marta trauern um ihren toten Bruder Lazarus, der bei Jesus' Eintreffen schon vier Tage im Grab liegt. Jesus jedoch erweckt Lazarus wieder zum Leben. Eine Mutmach-Geschichte, die zeigen soll: für Gott ist nichts unmöglich, er sprengt alle Grenzen von Raum und Zeit, er schenkt neue Perspektiven und zeigt Wege, die ich bisher nicht gesehen habe und ruft Neues ins Leben.

Gerade jetzt, denke ich, brauchen wir solche Mutmach-Geschichten. Geschichten, die zwar die Trauer und Schmerzvolles, das Leid und den Tod nicht leugnen, aber neue Perspektiven auf tun; Geschichten, die das Gedankenkarussell stoppen und in eine andere Richtung lenken, Geschichten, die Mut machen und Zuversicht schenken.

„Springa“ zum Anhören: <https://www.youtube.com/watch?v=Y1K4y4j-wFg>



Mein Gottesbild

Impuls von Walter Montigny

Sie besuchen den Gottesdienst in unserer St. Markus oder Herz-Jesu Kirche, oder an anderer Stelle?

Es ist noch etwas Zeit und Sie lassen sich ein auf die Atmosphäre des Raumes, auf Ihre erfüllten und unerfüllten Erwartungen an diesem Tag oder denken nach über die vergangenen Tage oder Wochen. Ein Blick in den Altarraum wirkt auf Sie mit einer Darstellung von Jesus am Kreuz oder sogar einem Gottesbild. In diesen Momenten verschmelzen Gedanken und Gefühle mit dem, was das Auge sieht. Mir hilft es, solche Bilder in die Gedanken aufzunehmen und es erleichtert mir den Zugang zum Wesentlichen.

So langsam füllt sich die Kirche. Ich sehe und begrüße Menschen vor oder neben mir, wenn Blickkontakt entsteht. Ab und zu tauscht man sich kurz aus. Spätestens nach dem *Vater unser* und vor der Kommunion wünschen sich die Menschen *Friede sei mit Dir*.

Wenn ich den Gottesdienst Revue passieren lasse, Stunden oder Tage später, kommt mir auch öfter mal in den Sinn, was die Bibel uns an die Hand gibt. Das Erste der zehn Gebote



Livestream St. Markus Kirche am 13.03.2022

sagt uns: „Du sollst Dir kein Bild machen“ und / oder „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ In der Schöpfungsgeschichte lesen wir: „Gott erschuf den Menschen als sein Abbild, als Mann und Frau schuf er den Menschen (1. Moses 1,27).“

Und ich sitze in der Kirche und mache mir oder sehe ein Bild von Gott. Sei es eine Darstellung in der Kirche oder gewachsen aus meinen Gefühlen und Phantasien. Wenn ich die Bibelworte extrem interpretiere, steht mir das eigentlich nicht zu. Ich stecke also in einem Dilemma, oder?



Mein Gottesbild

Impuls von Walter Montigny

Zunächst eine Antwort zu den Bildern in meinen Vorstellungen.

Natürlich entsteht vor meinem Auge das Gottesbild, was sich im Laufe meines Lebens entwickelt hat. Ich habe halt auch Bilder von Gott gesehen oder sehe sie noch, mehr oder weniger Kunstwerke, die sich eingepägt haben. Sie sind einfach da, ein Reflex.

Meine Gedanken von Gott sind jedoch nicht personalisiert, also weder ein alter Mann mit Bart noch eine hübsche Frau.

Es ist vielmehr eine Hand, die einem alten Menschen Stütze ist oder einem Kind über den Kopf streicht. Es ist ein Mensch, der sich für die Flüchtlinge aus der Ukraine engagiert oder sich in der Straßenbahn schützend vor einen attackierten Menschen mit Migrationshintergrund stellt. Es sind die Gemeindemitglieder, die am Samstag oder Sonntag in der Kälte vor dem Gottesdienst die Anwesenheitsliste kontrollieren.

Hinzu kommen im Gottesdienst die Besucher, die alle von Gott geschaffen sind, nach seinem Abbild.

Diese Liste sollten wir stetig fort-schreiben. Es ist wichtig, sich immer wieder neu auf Gott einzulassen. In Gänze werden wir ihn zwar nie erfassen, aber mit unserer Aufmerksamkeit können wir immer neue Weg-weißer erkennen. Und je mehr dieser *Hinweisschilder* vorhanden sind, um so gradliniger ist der Weg, Gott nahe zu kommen. Also Umwege vermeiden und sich nicht verlaufen.

Auf diesem Weg ist es nicht nur erlaubt, sondern notwendig, die eigenen Schwächen zu akzeptieren. Auch für uns ist nicht jeder Tag ein guter Tag. Natürlich ist in belastenden Zeiten die Vorstellung von Gott eine andere als in Zeiten, in denen es uns gut geht oder es so lala läuft. Und sicher sind unsere Ansprachen an Gott je nach Situation sehr konträr zueinander. Bitten, (An)Klagen oder Danken. Schreien, flüstern oder unausgesprochen.

Mir ist es wichtig, dass in mir kein Bild von Gott entsteht, dass in Stein gemeißelt ist. Dann wäre ich meilenweit von ihm entfernt.



Was wird aus uns werden? Wie wird es weitergehen mit uns – im alltäglichen Leben aber auch mit unserer Welt im Ganzen? So steht es in der Einleitung des Textheftes, der durch den Gottesdienst des Weltgebetstages 2022 führte.

Die Corona-Pandemie ist noch nicht überstanden, da kommt schon das nächste Unglück – Krieg in Europa, Krieg in der Ukraine. Unvorstellbar ist das Leiden, unvorstellbar die Zerstörung, unvorstellbar die Brutalität. Hinzu kommt der Klimawandel, den wir zu oft aus dem Blick verlieren. Es scheint nicht nur so: die Welt steht auf dem Kopf. Da ist es nicht verwunderlich, wenn uns mangelnde Orientierung verunsichert.

„Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“ lautet Gottes Zusage an uns Menschen (vgl. Jeremia, 29,14).

Ein Lichtblick für uns Christen. Aber sind damit wirklich alle Ängste und Unklarheiten aufgelöst? Sicher nicht. Wir, von Frieden und Wohlstand im Grunde mehr oder weniger seit Jahrzehnten verwöhnt, kommen ins Wanken. Im Gegensatz zu den Menschen außerhalb unserer Sicherheit, die sich ein ganzes Leben lang jeden Tag um das Überleben kümmern müssen. Sie haben vielfach nichts, und schon gar nicht unseren Komfort, den sie verlieren könnten. Ja, wir wanken auch, weil wir etwas zu verlieren glauben und ja, weil wir noch nicht begriffen haben, dass sich etwas ändern muss.

Der Weltgebetstag wurde in diesem Jahr in der Evangelischen Gemeinde St. Martin gefeiert. Vorbereitet von einem Team aus Frauen der Evangelischen Friedensgemeinde und Christusgemeinde sowie der katholischen Pfarrgemeinde Herz Jesu. Die Impulse hierzu werden in jedem Jahr erarbeitet von einem sogenannten Weltgebetstags-Komitee. Gefeiert wurde dieser Gottesdienst in 7 Weltregionen.



Der gesamte Gottesdienst, getragen von Symbolen, Texten und Gesang, war sehr beeindruckend. Besonders nah habe ich die vorgetragenen Schicksale von Lina, Natalie und Emily, drei Frauen aus den betroffenen Ländern, empfunden. Nach Ende des Gottesdienstes wurden die Besucher mit Samentütchen und meditativen Bildern in den Abend verabschiedet. Die Zusage Gottes: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“ war zu spüren und Hoffnungsschimmer, wenn auch weit entfernt.

Männer scheinen sich von diesem Tag und der Einladung der Frauen nicht angesprochen zu fühlen. Sie waren an einer Hand abzuzählen. Warum? Das können nur sie beantworten. Fest steht, sie haben etwas versäumt.



Katholische Pfarrgemeinde Herz - Jesu Kelsterbach

Sie finden uns im

Gemeindebüro / Gemeindezentrum
Walldorfer Str. 2 c
Telefon 06107 3050, Telefax 06107 2734
eMail: pfarrbuero@kath-kelsterbach.de
www.kath-Kelsterbach.de

Sie erreichen uns

Mo, Di, Mi und Fr von 08:30 bis 11:30 Uhr
Fr von 15:00 bis 17:30 Uhr
Donnerstag geschlossen
Das Pfarrbüro ist zwischen 09:00 und 09:30 Uhr
kurzzeitig wegen Dienstgangs geschlossen

Wir sind

Pfarrer Franz-Josef Berbner
Pfarrsekretärinnen Cornelia Pratschker und Gerda Heller
Gemeindereferentin Hanna Erdmann (Telefon 503652)
eMail: hanna.erdmann@kath-kelsterbach.de
Gemeindereferentin Marita Bach (Telefon 7016959)
eMail: marita.bach@bistum-mainz.de
Für die Kindertagesstätten Carola Oberbillig (Telefon 069-20000446)

Bank: Kreissparkasse Groß-Gerau, IBAN: DE47 5085 2553 0005 0021 83

Redaktion

Redaktionsschluss: 21.04.2022

eMail: redaktion@kath-kelsterbach.de

Gottesdienstordnung Online:

<https://bistummainz.de/pfarrei/kelsterbach/aktuell/gottesdienste>

